

an die Kinder vorausgeht. Fußend auf dem Grundsatz, daß der Anfang der Weisheit die Furcht des Herrn sei, (1. Unterricht) und die Gottesfurcht das wahre Leben der Weisheit ausmache (2. Unt.), zeigt der Verfasser, daß dieselbe dem Kinde auch seinen wahren Werth gebe (3. Unt.), wahre Lust und Freude verschaffe (4. Unt.), vor Mangel bewahre (5. Unt.) und Schutz in Gefahren gewähre (6. Unt.). Hieran schließt sich die Belehrung, wie die Gottesfurcht dem Kinde Ehrfurcht gegen das Haus Gottes (7. Unt.) und gegen Gottes Diener und Stellvertreter, also gegen Priester (8. Unt.), Eltern und Lehrer (9. Unt.) einflöße. Deshalb sollten die Kinder der Gottesfurcht durch das ganze Leben hindurch getreu bleiben (10. Unt.), und um dies leichter thun zu können, Maria, die seligste Gottesmutter, mit treuer, kindlicher Liebe verehren (11. Unt.). Zum Schluß wird das Vorausgehende noch einmal kurz zusammengefaßt und gezeigt, daß nur die Gottesfurcht das Kind zu einem ganzen Menschen mache und ihm zur Erreichung seines ewigen Zieles ver helfe (12. Unt.).

Die katechetische Behandlung macht durch ihren leichtfaßlichen, kindlichen Ton den vorgetragenen Unterricht auch Kindern von geringerer Fassungskraft klar und anschaulich. Jeder einzelne Unterrichtsabschnitt ist auf die sichere Grundlage eines Schrifttextes (aus dem Prediger, Jesus Sirach und Buch der Psalmen) gestellt, der für die einzuprägende Lehre erklärt und fruchtbringend verwerthet wird. Die kurzen Reimsprüche, in welche der Inhalt jedes Unterrichtes zum Schluß zusammengefaßt wird, sowie die anziehenden Erzählungen aus dem Leben frommer Kinder verleihen dem Ganzen Mannigfaltigkeit und wohlthuende Frische. Die Bilder, mit denen das Büchlein geschmückt ist, sind fast durchwegs recht hübsch ausgeführt, entsprechend und erbauend. Die nette und solide Ausstattung macht dasselbe zu kleinen Geschenken für die Kinder sehr geeignet.

Die „Schule der Gottesfurcht“ ist also sicherlich eine der brauchbarsten Schriften auf dem Gebiete der neueren Jugendliteratur, die sowohl an der Hand der Kinder, für deren häusliche Privatlesung sie berechnet ist, als auch an der Hand des Katecheten, dem sie nach Inhalt und Form sehr praktische Fingerzeige gibt, die besten Dienste leisten wird.

Grünbach.

Josef Hofm an i n g e r.

Liebsfrauenstein. Ein Erbauungsbuch für alle Stände zur Verehrung der allerseeligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria; von W. W ä c h t l e r, Stadtpfarrer in Pödersam (Böhmen). Mit Genehmigung der geistl. Obrigkeit. Prag, 1878. Selbstverlag, in Commission bei Kosmack und Neugebauer, k. k. Hofbuchhandlung in Prag. Preis 2 fl.

Dieses Andachtsbuch zerfällt in zwei Theile; in dem ersteren

finden sich Betrachtungen auf alle Feste der heiligsten Gottesmutter, wie sie der Reihe nach im Kirchenjahre aufeinander folgen; der andere Theil enthält Andachts = Uebungen, wie solche in Gebetbüchern gefunden werden, als Morgen- und Abendbetrachtung, Messandacht, Beicht- und Communiongebete, und überdieß eine Maiandacht. Die Betrachtungen finden sich nicht bloß auf die größeren Feste der Mutter Gottes sorgsam geordnet, sondern auch die kleineren Feste der seligsten Jungfrau sind mit schönen, Herz und Geist erquickenden Lesungen bedacht. Die Themat selbst verbreiten sich entweder über das Geheimniß des Festes, oder über die Thatfache desselben; auch dem Feste naheliegende Glaubens- und Sittenlehren werden mit vielem Geschicke behandelt, und durch ausgewählte Schrift- und Väterstellen erläutert und begründet. Passende geschichtliche Beispiele reihen sich zum Schluß oftmals den Betrachtungen an, und auf diese Weise wird auf Verstand und Gemüth in vorzüglicher Weise eingewirkt und auch der Sentenz: Worte bewegen, Beispiele reißen hin — Rechnung getragen. So finden wir z. B. auf das Fest Mariä Lichtmess folgende drei Betrachtungen: Jesu dreifache Opferung, die brennende Kerze am Altare, ein treues Bild des Christen, die Prophezeiung Simeons, Jesu und Maria betreffend; — auf das Fest Mariä Heimsuchung: die Reise Mariens, ein treues Bild unseres Erdenlebens, die Sprachen Mariä, wie soll man grüßen; — auf das Fest Mariä Schnee, im Garten Mariens gibt es keinen Winter; — auf das Fest Mariä Geburt: Maria, die Morgenröthe, die geistliche Lebensversicherung, Mariens Schlangenflugheit und Taubeneinfalt. — Durchaus Betrachtungen, deren Lesung durchwegs befriediget und erquickt. Das Buch eignet sich auch zu Vorträgen, insbesondere für die Marienfeste und den Maimonat in willkommener Weise. Was die äußere Ausstattung desselben betrifft, ist sie sehr gefällig und empfehlenswerth; neben dem Titelblatte fesselt das Auge ein recht liebliches Bild, die Darstellung der unbefleckt empfangenen Gottesmutter in Lourdes; auch Druck und Papier lassen nichts zu wünschen übrig. Der Reinertrag ist einem gutem Zwecke bestimmt; denn also drückt sich der Herr Verfasser in seinem Vorworte aus: „Oft müssen Fabriksarbeiter, Gesellen aus der Fremde, alte Leute ohne Angehörige, wenn sie von einer Krankheit getroffen werden, in einem jammervollen Zustande liegen, während sie durch rasche Hilfe und Pflege im nahen Krankenhause als ein brauchbares Glied der menschlichen Gesellschaft erhalten oder wenigstens ihr Loos auf humane Weise gemildert würde. Aber in dem ganzen weiten Bezirke von Pödersam und Sechnitz befindet sich kein Krankenhaus. Das hat nun den Verfasser bewogen, das vorliegende Hausbuch zu schreiben, um aus dem Reinertrage einen Baustein zur Errichtung eines Krankenhauses zu liefern. Er nannte

es „Liebfrauenstein“; denn ist es nicht unsere liebe Frau, welche das Heil der Kranken, die Hilfe der Verlassenen und unsere himmlische Mutter genannt wird! . . . Daher leben wir der vertrauensvollen Zuversicht, daß unsere „liebe Frau“ den „ersten Stein“ zum Krankenhause herbeischaffen werde.“ Sohin wird jeder Abnehmer des sehr brauchbaren und nützlichen Hausbuches, abgesehen von dem geistigen Nutzen, den ihm das Andachtsbuch gewährt, zugleich ein Steinchen zum Baue des beantragten Krankenhauses bringen.

Einz.

Joseph Moser, Beneficiat.

Die lauretanische und Herz Jesu-Vitaneï nebst den gewöhnlichen Gebeten in Acrostichon-Form von Dr. Joseph D a n g l. Regensburg. Manz.

Wie die Aufschrift besagt: bietet der Autor den frommen Seelen die Andachtsübung der Abbetung der lauretanischen und der Herz Jesu-Vitaneï in einer ganz „neuen“ Form. Dieser Umstand verleiht dem Büchlein Reiz, der zu zahlreicher Abnahme lockt. Und gewiß jede kindlich-gläubige Seele, welche dieses Andachtsbüchlein in seine Hände nimmt und dasselbe im Geiste des Verfassers benützt, wird großen Nutzen daraus schöpfen. Denn nicht nur die „Form“ der Wiedergabe und Erläuterung ist neu, sondern auch viele neue „Gedanken“ finden sich darinnen. Was sehr zu Gunsten des Büchleins spricht, dürfte der Vorzug desselben sein: daß es dem Verfasser gelungen ist, bei jeder Anrufung nicht vom Sinne derselben abzuschweifen, sondern beim Inhalte derselben stehen zu bleiben und so Form und Inhalt geistvoll nitsammen zu verbinden. Wir wünschen dem Büchlein, zumal in der gebildeten Welt, große Verbreitung.

Einz.

Joh. Burgstaller, Dom- u. Chorvikar.

„Bernadette (Schwester Maria Bernard) von Heinrich L a s s e r r e. Uebersetzt von H. Freiherr G. — Temesvar. Druck der Eszader Diözesan-Buchdruckerei. 1879.

„Die Heilige ist soeben gestorben“, hieß es am 16. April 1879 zu Nevers von Mund zu Mund. Es galt der Seherin von Lourdes, Bernadette, nachher als Schwester Maria Bernard, Mitglied der Congregation der Schwestern für christliche Krankenpflege und Unterricht zu Nevers; es war jenes erleuchtete Kind, welchem in der Grotte bei Lourdes die Unbefleckte Himmelskönigin 18 Mal erschien; jenes hochbegnadigte Kind, welches, wie Lasserre so treffend schreibt, in seiner Ohnmacht und Unschuld den größten religiösen Aufruhr in der Welt verursacht hatte, den man seit den Kreuzzügen erlebt.

Lasserre, dieß von Gott zur Verherrlichung der Unbefleckten auserkorene Werkzeug — wer kennt nicht sein Buch „M. L. Frau v. Lourdes?“ — hat im vorliegenden Büchlein Episoden aus